

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgang	3
2. Was steuert menschliches Verhalten eigentlich?	3
3. Das Gewissen – Näher beschrieben	5
4. Möglichkeiten und Chancen einer Gewissenserziehung	6
5. Das Gewissen – Vielleicht doch eine bekannte Instanz?	6
6. Dreistufiger Zielkomplex	7
7. Wege der Gewissenserziehung	8
8. Kleines Fazit	10

1. Ausgang

Fast täglich hört und liest man von nicht normativen Verhaltensweisen, die scheinbar jeglicher Moral und Gewissensempfindung entbehren. Übergriffe, Straftaten und Kriege gibt es nicht seit heute. Schon immer gab es schütternde Ereignisse, die rein von Menschen verursacht wurden. Doch wie ist das möglich und zu verstehen, schadet ein solches Verhalten doch nicht nur der Gesellschaft, sondern auch dem persönlichen Wohlbefinden. Das wirft die Frage auf, was eigentlich menschliches Verhalten steuert und ob denn nicht jeder Mensch ein naturgegebenes Gewissen hat, das einem im Tun und Handeln lenkt.

2. Was steuert menschliches Verhalten eigentlich?

Die Grundfrage ist: Wodurch wird menschliches Verhalten bestimmt? Sind es zufällige Impulse als Reaktion auf situative Gegebenheiten, sind es Affekte/Emotionen als Reaktion auf das Verhalten Anderer oder ist der Verstand die maßgebliche Instanz, die das Verhalten eines Individuums bestimmt? Ist alles zufällig und spontan oder gibt es Konstanten? Muss ich bei anderen Menschen immer mit allem rechnen oder kann ich mich auf verlässliche Erfahrungen und Einschätzungen verlassen? Wie sehr ist ein Mensch durch seine Triebe bestimmt, welche Rolle spielt der Verstand und wie wäre so etwas wie Herzenswärme zu erklären? Wenn man keine Antworten findet, könnte das Motto nur lauten: „Der Mensch – das unbekannte Wesen“. Erziehung hat sicher ihre Ziele und die Sozialisation (die Bedingungen des Aufwachsens insgesamt) hat ihre Wirkungen. Also: Welches sind die Steuerungsinstanzen?

Dass der Verstand den Menschen durchgehend bestimmt, wird man bezweifeln können. Aber auch Emotionen können nicht dauernd Verhalten bestimmen. Da muss es noch eine andere Instanz geben. Wenn jemand sagt: „Das kann ich mit meinem Gewissen nicht vereinbaren“, heißt das doch: Da ist eine Instanz, die sagt mir, was gut und was schlecht, was richtig und was falsch ist. Und die Aussage: „Das ist ein gewissenloser Mensch“ sagt aus, dass ihm diese Instanz fehlt.

Abstrahierbar wird das Gewissen (engl. *conscience*) als innerer Appell, eine Situation, um ein Verhalten in bestimmter Weise zu beurteilen oder eine Entscheidung nach Werten und Normen zu treffen. Wissen, Moral und Urteilskraft sind wichtige Komponenten, die in der Auseinandersetzung mit der Umwelt (Familie, Beruf, Schule, u.a.m.) und dort gültigen Wertorientierungen gelernt werden.

Hilfreich erscheint nach wie vor das Strukturmodell der Psyche von Sigmund Freud:

Es	Ich	Über-Ich
Triebe und Bedürfnisse des Menschen (Hunger, Durst, Sexualität)	individuelle Persönlichkeit	Vermittlung von elterlichen und gesellschaftlichen Autoritäten → Bildung des Gewissen

3. Das Gewissen – Näher beschrieben

Wenn man der Freud'schen Konfiguration folgt, kann man ganz gut eine konkrete Vorstellung gewinnen.

- Das Neugeborene ist noch ein Es. Es hat noch kein Bewusstsein. Seine Emotionen entwickeln sich in dem Maß, wie es Zuwendung erfährt. Angeborene Reflexe (Saugreflex) sichern zunächst das Überleben.
- Im Lauf der ersten Lebensmonate entwickelt sich das Ich. Es lernt, aufrecht zu gehen, es erlernt die Sprache und bald ist ein eigener Wille zu erkennen. Aber wie entsteht die Urteilsfähigkeit? Das Kind lernt von seinen Bezugspersonen und von seiner Umwelt, was gut und böse, richtig und falsch ist. Das sogenannte Über-Ich ist also zunächst ein externes Gerüst von Normen und Werten, Regeln und Ritualen. Zugespitzt könnte man von Fremdbestimmtheit sprechen.
- Die spannendste Frage ist, wann, wie das Ich lernt, von einem internen Über-Ich die Regulieren des guten und richtigen Lebens zu übernehmen. Das Es (Emotionen, Bedürfnisse, triebhafte Affekte) bleibt Bestandteil der Persönlichkeit, das Ich kann stark oder schwach sein, das Über-Ich wird ebenfalls wichtig. Bleibt das Ich schwach, wird das unbewusst-triebhafte Es das individuelle Verhalten häufig bestimmen. Bei kriminellem Verhalten wird dann häufig auf verminderte Schuldfähigkeit plädiert. Das Ich wird stark durch die Orientierung an dem Gerüst von guten Werten und Normen bestimmt und steuert im Bewusstsein seiner Selbst das Individuum in seinem Verhalten und Handeln. Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl speisen sich aus einem gesicherten Gerüst von Werten und Normen. Diese haben ihr Fundament in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Soziale Tugenden

Nachdenken über das Gute und Richtige und das Aushalten von moralischen Dilemmata sind ständige Herausforderungen. Wie gehe ich mit nicht gesellschafts-normativen Auffassungen um, wie lange toleriere ich verletzendes Verhalten, wann ist entschiedener und mutiger Widerstand angesagt? Fast täglich findet man Situationen, die diese Fragen aufwerfen.

Die wöchentliche Denk-Bar als halbstündiges Gespräch am Wochenanfang oder -ende sollte eine Regeleinrichtung sein.

3. Indirekte Gewissenserziehung durch strukturierte Situationen und verdichtete Beziehungen

Indirekte Gewissenserziehung erfolgt über strukturierte Situationen und verdichtete Beziehungen. Wenn der Alltag durch Regeln, Rituale und Routinen bestimmt ist, ergeben sich Sicherheit für das, was gut und richtig ist. Ein Geflecht aus Regeln, Routinen und Ritualen kann Ausdruck von Lebensweisen, Lebensstilen und Lebensformen sein, die den Einzelnen sehr in seinen Auffassungen, Normen und Werten prägen, und das wiederum macht erst das Leben in gesellschaftlichen Zusammenhängen möglich.

Verdichtete Beziehungen in Gestalt von Feiern und Festen, Reisen und andere Unternehmungen wirken auf ihre Weise. Natürlich ist da immer die Ambivalenz von gutem Beispiel und Indoktrination. Aber im positiven Fall kann ein individuelles „Korsettstangen“ gewinnen.

Chaos und Orientierungslosigkeit können Charakterfestigkeit nicht befördern und können zu Gewissenslosigkeit führen. Gut gelebtes Leben gibt Halt und kann mit Charakterstärke befördern.

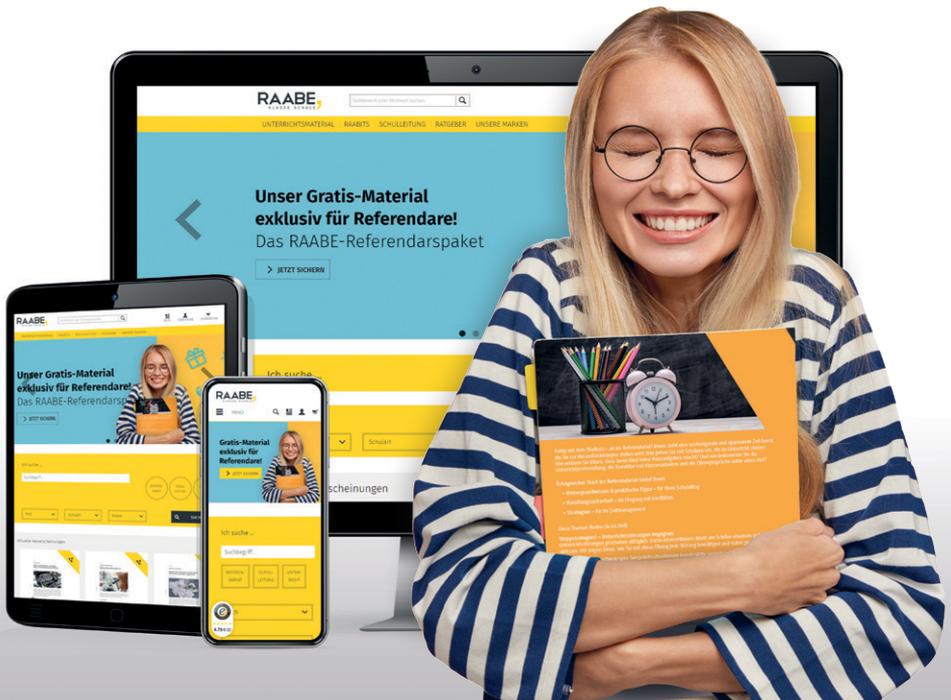
4. Gelegenheiten des Wagens und Sich-Bewährens und Grenzsituationen

In aufsteigender Linie ist Gewissenserziehung schließlich bis zu Gelegenheiten des Wagens und Sich-Bewährens und sogar bis zu Grenzsituationen zu bedenken. Wenn sich langsam handlungsrelevante Werte und Normen verfestigen, benötigt das individuelle Gewissen Herausforderungen, die zu Bewährungsproben im Handeln führen. Zu denken ist hier an Situationen, die Verantwortungsübernahme verlangen. Die Sammelaktion für Flüchtlingskinder, das Verteidigen eines gemobbten Mitschülers/Mitschülerin, die Betreuung alter Menschen können als Beispiele dienen. Grenzsituationen muss man gut kalkulieren, aber die Kanufahrt auf der Oker (Mutprobe), das Mitmachen bei der Jugendfeuerwehr (Engagement in Notsituationen), die Hilfe bei einem Unfall (verantwortetes Eingreifen) können auch wieder als Beispiele genannt werden. Die Grundidee ist, aus der Reflektion in konkretes Handeln zu kommen. Dabei heißt Gewissenserziehung auch, gut abzuschätzen, was leistbar ist und womit man sich schnell überfordern könnte.

Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE Materialien

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Es ist gemäß §60b UrhWissG hergestellt und ausschließlich zur Veranschaulichung des Unterrichts und der Lehre an Bildungseinrichtungen bestimmt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung. Unter Einhaltung der Nutzungsbedingungen sind Sie berechtigt, das Werk zum persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung herunterzuladen, zu speichern und in Klassensatzstärke auszudrucken. Jede darüber hinausgehende Nutzung sowie die Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu §§ 60a, 60b UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Die Auf-
führung abgedruckter musikalischer Werke ist ggf. GEMA-meldepflichtig. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.

Sie wollen mehr für Ihr Fach? Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen mit
bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de